Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 4

Rubrik: Bundeshuus- Wösch

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von Autos und Gemüse

Fredi Schwab, als Direktor der Gemüseproduzenten ein bekannter Kämpfer für eine Tschernobyl-Entschädigung durch den Bund, kann die Krönung seines Einsatzes auf sein Haupt setzen. Der SVP-Kämpfer ist neu Zentralpräsident des Autogewerbeverbandes. Fürwahr ein weitsichtiger Entscheid der Verantwortlichen. Wenn dereinst alle Autos durch die Umweltpolitik verdrängt sind, kann Schwab beim Bundesgericht eine Bundesentschädigung für die Autoimporteure erstreiten.

Bitte nicht anfragen: Flavio Cotti

Wieder einmal hervorragend aus der Affäre gezogen hat sich Bundespräsident Flavio Cotti. Die *SonntagsZeitung* stellte Grössen aus Politik und Kultur ein paar verfängliche Fragen wie beispielsweise diese: «Wer kämpft gegen wen in der Schlacht von Marignano?» Eine ganze Menge von Polit- und Kulturgrössen blamierte sich der Reihe nach (Beispiele – Nicolas Hayek: «Die Franzosen gegen die Österreicher, dabei entstand das Rote Kreuz», oder die Schaffhauser Ständerätin Esther Bürer: «Ich glaube die Urner und andere Stände, vermutlich gegen die Savoyer», oder Adolf Ogi: «Schweizer gegen Franzosen, Italiener und Russen». Cotti hingegen antwortete als einziger der 12 Angefragten absolut korrekt: «Reichen Sie mir die Fragen schriftlich ein.»

Frau Stellvertreter

Unter den Berufsbezeichnungen im Eidgenössischen Staatskalender ist unter vielen anderen auch dieser Eintrag zu finden: «Militärdepartement – Vorsteher: Villiger Kaspar, Bundesrat. Vorzimmer: Strim Margrith, Frau Stellvertreter, Ogi Adolf, Bundesrat.»

ORLANDO EISENMANN

Es ist angerichtet

Kollers Korrespondenz

Arnold Koller (57), seit 1986 gewähltes Mitglied der Landes-Exekutive ist ein sehr gewissenhafter Mann. Nur so ist es zu erklären, dass der Brief eines Berner Nationalrats der Grünen Partei, der ihm am 5. Dezember zugekommen war, auch weit bis in den Januar noch unbeantwortet geblieben war. Adressat war nämlich ein gewisser «Bundesrat Arnold Koller». Und den gab's erst ab 1. Januar wieder. Vorher war er Bundespräsident. Also durfte Koller das Schreiben des Berner Arztes Lukas Fierz erst im Januar öffnen.

Haben Sie schon bemerkt?

Sehr oft folgt dem bekannten Politikersatz «Lassen Sie mich doch einmal ausreden!» tatsächlich eine Ausrede.

Unter Kolleginnen

Am Tag der Pensionierten sagte Frau Jeanne Müller, die 21 Jahre als Putzfrau im Bundeshaus gearbeitet hatte: «Im Bundeshaus sollte einmal ausgemistet werden. Und zwar nicht nur dort, wo wir Putzfrauen zuständig sind.»

Spannende Reden im Bundeshaus

700 Jahre hat die Schweiz darauf warten müssen, doch jetzt wird modernisiert: Das Bundesparlament soll eine elektronische Anlage für die Abstimmungen erhalten. Vier Knöpfe stehen jedem Volksvertreter im Nationalrat auf seinem Pult zur Verfügung: Ja, Nein, Enthaltung. Vier Knöpfe? Ja, denn der vierte ist, wie Lisette in Erfahrung brachte, vorgesehen als Inkraftsetzung eines Mechanismus, der den Redner bei deren Auslösung durch die Bundeskuppel hindurch in Richtung Mond schiesst. «Zu betätigen bei langweiligen Reden», steht dazu in der Gebrauchsanleitung.

Lisette Chlämmerli

ÜBRIGENS ...

... war nicht jeder, der aus dem Rahmen fällt, vorher auch im Bild! *ks*